

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 38

Artikel: So sparen wir alle Tage...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So sparen wir alle Tage

«Niemand weiss heute mehr, was sparen heisst!» stößseufzerte Onkel Fritz. «Alles verdiente Geld muss sofort verbraucht, verputzt und vertan werden. Die jungen Leute überbieten einander im Mehrausgeben als Einnehmen, im «über die Verhältnisse» leben ... aber natürlich, die Alten machen ihnen nichts Gescheiteres vor!»

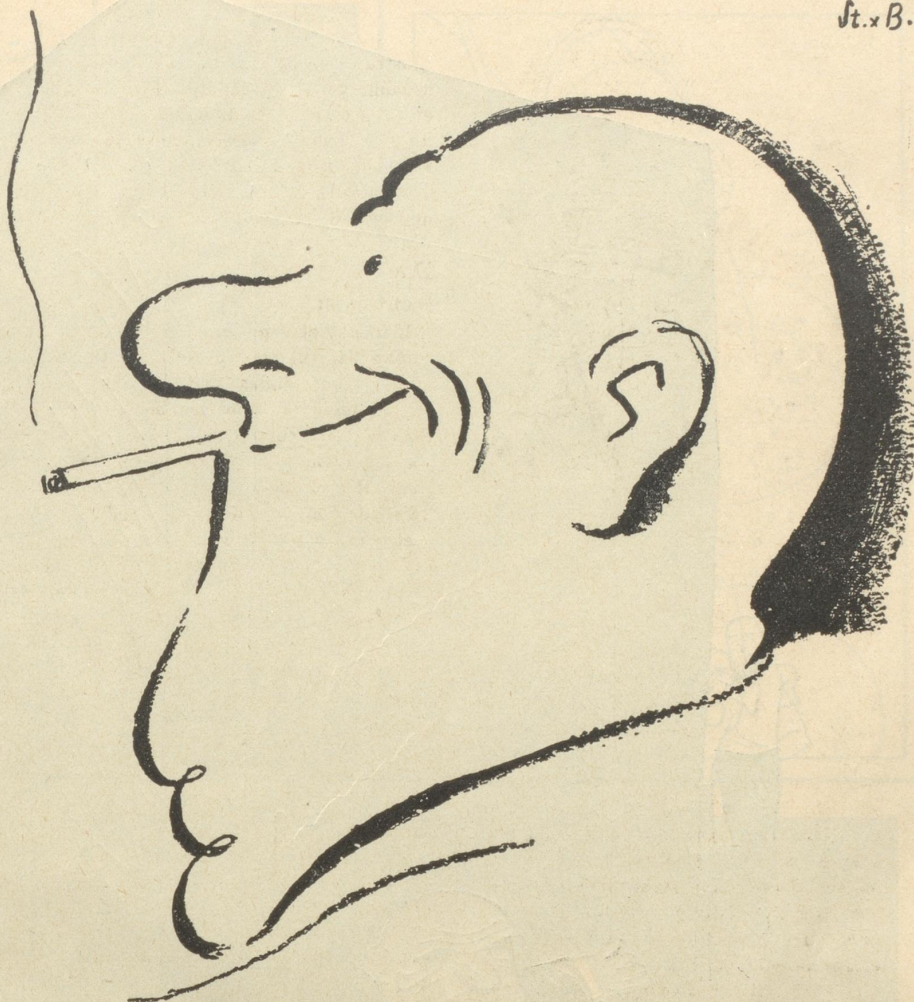
«Sparen?» fragte ich. «Onkel», da bist du aber ein wenig schief gewickelt! Wenigstens was uns anbelangt. Wir sparen nämlich den ganzen Tag ... Das glaubst Du nicht? Nun, so lass Dir erklären. Zum Ersten: Wir kaufen alle Tage im Rabattsparverein-Geschäft. Da sparen wir doch für jeden Franken, den wir dort in Waren verwandeln lassen, fünf bis sechs Rappen. Fein, nicht, Onkelchen? Fünfzig und mehr Franken sparen wir auf diese Weise im Jahr. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man weiss: Je mehr ich kaufe, desto mehr spare ich! Drum kaufen wir auch frisch drauflos. Schliesslich kommt jede Auslage so auch uns zugut. In letzter Zeit haben wir uns auch im Konsumverein einschreiben lassen. Nun beziehen wir einen Teil der Waren dort, man spart nämlich dort noch mehr! Denke Dir Onkel, sieben Rappen pro Franken kann man einsparen, wenn man in diesen Geschäften kauft!»

«Nicht möglich!»

«Das ist noch gar nichts, lieber Onkel! Du hast zum Beispiel gesehen, dass in unserer Küche blaue, rote, grüne Kommissionen-Netze die Menge angehängt sind. Erstens ist es unangenehm, wenn man nie solche Biester genügend hat, um allerlei zu verstauen, zu holen, mitzugeben und so weiter und sofort. Dazu hast Du in der Vorratskammer gesehen, dass wir Seife, Putz- und Waschmittel in grösseren Mengen auf Lager haben.»

«Sparnetze und Sparpakete!»

«Wir haben die Gelegenheit sofort beim Schopf gefasst, als sie zu haben waren, und haben vorgekauft. Denke,



Der Gemütsathlet

„Warum denn weinen, so lange man 20 Reginaris für ein Fränkli erhält?“

Kaufen Sie mit dem nächsten Cigaretten-Franken eine Schachtel mit 20 REGINARIS. Mit Freude werden Sie konstatieren, daß Sie diese Milde, dieses Aroma, diese ausgesuchten orientalischen Tabake bis jetzt nur bei Cigaretten fanden, die das Doppelte kosteten.

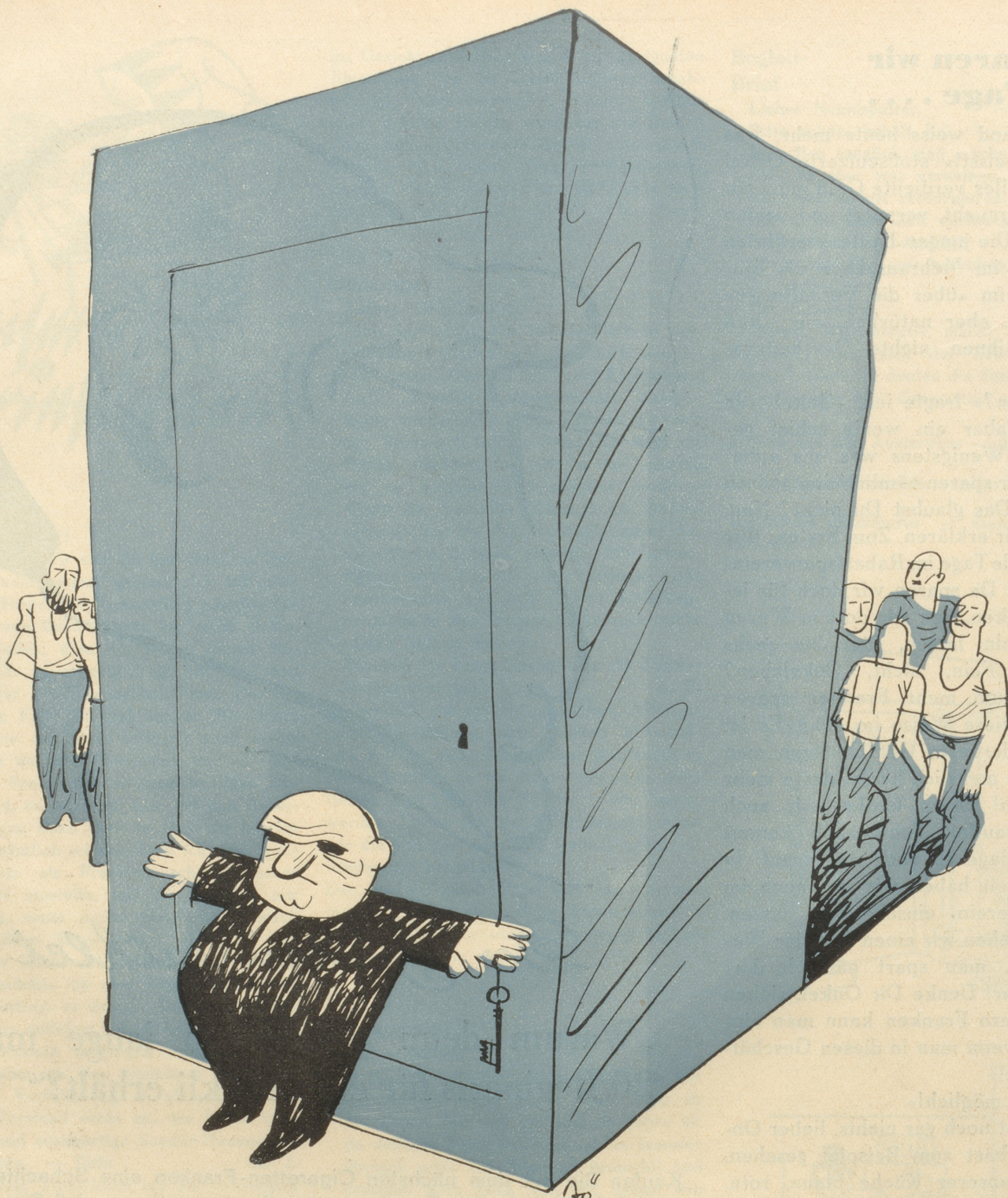
TURMAC

Onkel, Ersparnis pro Netz oder Paket gleich ein bis zwei Franken! — Ein anderes Gebiet, auf dem man massig sparen kann: Donna Cäcilia, meine Frau, hat erst letzte Woche in der Stadt grosse Einkäufe bei Ausverkäufen getätigt. „Jetzt kaufen

heisst Geld sparen!“ hiess es in der Zeitung. Da muss man doch zugreifen ... Siehst Du, Donna Cäcilia hat für siebenundachtzig Franken Kleidungsstücke gekauft, die sonst hundertachtzig Franken gekostet hätten. Ersparnis gleich dreiundneunzig Fran-

Nebelspalter Sonder-Nummer: In Deutschland verboten

zum drittenmal in grosser Auflage nachgedruckt, ist an den Verkaufsstellen wieder erhältlich!



WER GELD EINSPERRT SPERRT ARBEITER AUS!

ken. Was sagst Du da dazu? Nicht wahr, Du bist sprachlos! Wir kaufen auch gewisse Waren kisten- oder korbweise. Da lässt sich immer einiges einsparen ... Prosit, Onkel, auf Deine Gesundheit! Zum Beispiel den

Tischwein, den wir eben trinken. Im Laden kostet die Flasche ein Franken dreissig Rappen. Wir lassen aber immer gleich hundert Flaschen ins Haus liefern. Ersparnis: fünfundzwanzig Rappen pro Flasche. Wir sparen also sozusagen auf einen Schlag fünfundzwanzig Franken. Was sagst Du dazu, Onkelchen?»

«Grossartig, wirklich, ihr versteht das Handwerk!»

«Und siehst Du Onkel, wir sparen

sonst noch allerhand in schweren Mengen. Nicht nur Geld, nein auch Zeit und Mühe. Dutzendkarten auf

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**
Stimmungs-Ensemble

BAD RAGAZ
HOTEL LATTMANN

*das Kur- und Ferien-Hotel
mit soignierter Küche
Gebr. Sprenger*

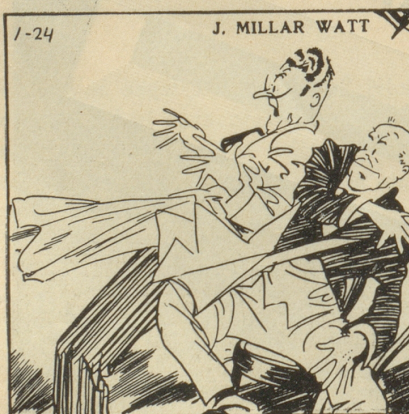


Einer von meinen
Kinderwünschen
ist wenigstens in
Erfüllung
gegangen



— ich wünschte mir immer, dass
ich mir früh die Haare nicht
zu kämmen brauchte!

(Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)



1-24

J. MILLAR WATT

Tram und Bahn erzielen gewiss schon hübsche Einsparungen, aber sowas ist für Anfänger erwähnenswert. Unser-einer spart raffiniert! Donna Cäcilia zum Beispiel spart Zeit und Mühe, indem sie in der Wohnung herumstaubsaugt und indem sie das tut, arbeitet für sie der «selbsttätige Waschapparat». Beide Möbel oder Vehikel haben zwar über tausend Franken gekostet, aber was ist das, gegenüber der unheimlichen Einsparung von Zeit und Mühe? Und überdies, Donna Cäcilia spart Kraft und Gesundheit und wird zu andern Geschäften disponibel!»

«Grossartig, wirklich raffiniert! Es ist tatsächlich allerhand, was ihr da einspart. Ich hatte keine Ahnung von eurem hochentwickelten, ausgeklügelten Sparsinn!»
Paolo

Nachschrift: Lieber Nebelspalter, schick so rasch wie möglich Honorar. Wir sind nämlich total auf dem «und» (mit einem grossen H davor). Den Onkel anzupumpen wagen wir nicht. Es würde einen schlechten Eindruck auf ihn machen und begreife, es wäre auch unklug, im Hinblick auf die Erbschaft!

Tour de Suisse

Die Kopfgruppe durchrast St. Gallen. Die Strassen sind überfüllt mit Menschen. Auch der Hansjoggi vom Gaiserwald hat sich mit seinem acht-jährigen Sprössling an die vorderste Gafferfront gedrängt.

Fragt da der Bub: «He, Vatter, wärom präsierit die äso?»

«Jo wäscht, dr Erscht chont halt an Pris öber.»

«Aber wärom präsierit dänn die Andere?»
Lampion

Musikalisches

Ein Mädchen sollte die von ihrem Klavierlehrer notierten «Variationen über das Lied: Mich fliehen alle Freuden» besorgen. Auf dem Wege zur Musikhandlung verlor sie den Zettel und stotterte im Laden: «Ich hetti gern die Wariatzione: Mich freuen alle Fliegen!»

Kommt da einer in eine Musikhandlung und verlangt einige Klavierstücke. Der dienstbeflissene Lehrling eilt die Sachen zu besorgen, kommt aber bald zum Kunden zurück und gibt den Bescheid: «De Prinzipal het gsaid, mir verchauft nur ganzu Klavier.»

Lieber Spalter

Folgende herzige Menükarte kam mir in einer neuen Restauration eines aufblühenden Zürcher Vororts zu Gesicht:

Mittagessen
Gemüsesuppe
Bulle
Katopfelbüre
Blumenkolh
Glasse

— jeder Gast ist freudig überrascht, wenn sich das Bulle als Poulet entbudd.
Denis

Aus der Schule

Miggi, einer meiner neubackenen Erstklässler, zieht beständig den Inhalt seines Näschens geräuschvoll hinauf. Ich ermuntere ihn, doch einmal die Nase zu putzen. — Er tut's nicht. — Auf meine Frage, ob er denn kein Taschentuch besitze, bemerkt er: «Nee, i nemm amel gad de Taffelompe!»
Der Lehrer

Die Belastung

Jetzt ist wieder die Zeit der Steuerfragebögen, auf denen man sich eine «Erleichterung» verschaffen kann.

Ein Landwirt in G. hatte auch einen Fragebogen erhalten, den er ehrlich ausfüllte. Auf die Frage, welche Belastung auf dem Anwesen ruhe, antwortete der Mann: «Eine Magd und meine Schwiegermutter.»
Febo

Hochzeitsreise

Junge Frau (der Mama von der weiten Hochzeitsreise durch Nordafrika erzählend): «Einmal hätte es uns sogar schlimm ergehen können: als ich mitten in der Sahara nach kurzer Rast wieder aufbrechen wollte, weigerte sich plötzlich das Kamel, weiter zu gehen ...»

Mama (entrüstet): «Was — dort schon?»
Febo

Volkswirtschaftlicher Schüttelreim

Der bösen Krise Wundenkerbung
Begegnet man durch Kundenwerbung.
ERB.

Ein Sprung ins Büffet
Ein gutes Plättli im Bern
S. Scheidegger